

Einleitungen oder Schlussworte vervollständigt wurden. Es läßt sich aber doch auch hier eine Grenze ziehen, ähnlich wie in der Industrie zwischen Rohstoff und Halbfabricat, wo ja auch von letzterem erst gesprochen wird, wenn irgend ein neues technisches Princip der Bearbeitung Anwendung findet, wodurch dieselbe über die bloß äußerliche Formung des Rohstoffes hinausgeht. Der Vollständigkeit halber wollen wir aber, so weit dies nicht im Vorgehenden schon geschehen ist, doch auch diese ersten Operationen der Systemisirung, Durchschnittsberechnung und Reduction kurz berühren, bevor wir über die eigentlichen preisgeschichtlichen Halbfabricate (*sit venia verbo*) berichten.

In Bezug auf die Anordnung des Stoffes hatten schon die Specialprogramme der kaiserlichen Commission Directiven gegeben, die freilich mit einander nicht im vollständigen Einklange waren. Während das allgemeine Programm vom 16. September 1871 von den bedeutendsten Productionsgebieten die Preise der wichtigeren Artikel möglichst weit zurückreichend und nach fünfjährigen Durchschnitten neben einander gereiht, unter gleichzeitiger Vorlage von Mustern und Proben verlangte, präcisirte das Specialprogramm vom 30. December 1871 als Gegenstände dieser additionalen Ausstellung: 1. Die Preisangaben der für den Verkehr des betreffenden Landes wichtigsten Artikel; 2. die Angabe der gleichzeitig bestandenen Lohnhöhe für gemeine Arbeit; 3. die Angabe des Preises der im gleichen Zeitraume meist verbrauchten Brotrucht; 4. die Anführung schriftlicher Erklärungen der von 2 bis 3 angeführten Daten und des Grundes ihrer Veränderung. Es ist daraus ersichtlich, daß von Anfang an schon mehr an eine Bearbeitung preisgeschichtlichen Materials, als an eine bloße Anordnung desselben gedacht war, und, so richtig auch der darin ausgesprochene Gedanke fein mochte, daß diese Combination die jeweilige Kaufkraft des Geldes anzeigen könne (freilich nur mit Vorbehalt), so erwies sich denn doch bei der Ausführung dieses Programmes gar bald, daß zunächst bescheidenerer Ziele, diese aber auf breiteren Bahnen verfolgt werden müßten, bevor man zu „einer begründeten und streng kritischen Prüfung des wechselnden Preisstandes“ gelangen könne.

Diesem Bedürfnisse Rechnung tragend, entwarf denn Dr. E. Schebek für die Mitarbeiter an der Prager Collectivausstellung ein eigenes Programm, in welchem alle Preisangaben und nur Originalzahlen für zulässig erklärt wurden, wodurch sowohl für möglichst viele Verkehrsgüter vollständige Preisreihen als auch insbesondere lauter unverfälschte, durch keine Umrechnung in ihrer unmittelbaren Glaubwürdigkeit getrübt Angaben erhofft werden konnten. Es war eine richtige Erwägung, daß es zunächst auf Richtigkeit des Bildes, nicht auf frappante, gemeinfafsliche Schaustellung ankomme, und daß Durchschnittsberechnungen und Reductionen nur dann von wahren Werthe seien, wenn die Rechenoperationen an der Hand der Originalzahlen controlirt werden können. Zwar läßt sich nicht verkennen, daß die einzelnen Preisartikel für die allgemeine Wirthschafts- und Culturgeschichte und ihre theoretische Verwerthung von sehr ungleichem Gewichte und eine Auscheidung der wichtigeren von den unwichtigeren Gegenständen, die aber nur immer für kleinere Gebiete gemacht werden kann, möglich, und zur Beschleunigung der Arbeiten sogar räthlich sei; aber so lange hier nicht mit großer Sach- und Ortskenntniß Normen für weitere Quellenforschung aufgestellt sind, war es jedenfalls das einzig Richtige, unterschiedslos zur Sammlung aller Preisangaben aufzufordern, da ja dadurch erst ein sicheres Urtheil über die größere oder geringere örtliche Bedeutung der einzelnen Preisartikel zu gewinnen war.

Leider sind in Bezug auf die Durchschnittsberechnungen ähnliche Directiven weder von der kaiserlichen Commission, noch von der Prager Handelskammer aufgestellt worden, was freilich bei dem noch immer controverfen Stande dieser theoretischen Frage begreiflich, aber auch Veranlassung war, daß in dilettantischer Weise und ahnungslos Durchschnitte aus bloßen Minimal- und Maximalziffern, aus ungleich langen oder lückenhaften Perioden berechnet wurden, die